

Manöverleitung untergebracht ist, vom Chef des Generalstabes, von Wolke, Vortrag halten. Bei dieser Gelegenheit begrüßte er auch den Bürgermeister von Mägeln und drückte ihm die Hand. Der Kaiser begab sich sodann nach den Baracken nördlich von Berntitz, wo er die Nacht verbrachte. — Freitag früh sind in der Nähe des Wasserturmes bei Dschag zwei Offizierslieger abgefeuert. Der eine erlitt einen Armbruch und der andere einen Beinbruch. Die Verunglückten wurden in das Garnisonlazarett Dschag übergeführt. — Das Kaisermandöver wurde Freitag vormittag 10 Uhr beendet. Als Sieger gilt nach dem offiziellen Urteile die rote Partei (3. preußisches Armeekorps und 1. Rgl. Sächs. Armeekorps Nr. 12) unter General der Infanterie v. Bülow. Der Kaiser äußerte in seiner Kritik, daß die Leistung solcher Anstrengungen, wie sie das diesmalige Kaisermandöver gebracht hat, uns keine Armee der Welt nachmachen könne. — Folgenden Armeebefehl hat der König erlassen: Die Meinem Hochseligen Vater, Seiner Majestät weiland König Georg, am 11. September 1903 ist es auch Mir nach Beendigung der diesmaligen Kaisermandöver ein Bedürfnis, der Armee für ihre vorzügliche Haltung und ihre hervorragenden Leistungen Meinen Königlich-dank auszusprechen. Die hohe Anerkennung, die beide Armeekorps durch Seine Majestät auch Mir gegenüber in warmen Worten zum Ausdruck gebracht hat, beweist, daß die Armee ein vollwertiges Glied im deutschen Heere geblieben ist. Sie läßt keinen Zweifel darüber, daß im Ernstfalle die Verteidigung des Vaterlandes die sächsischen Truppen mit an erster Stelle finden wird. Das Kriegsministerium hat diesen Befehl Meiner Armee bekannt zu geben. Wernsdorf, am 13. September 1912. Friedrich August.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes vom 21. Mai 1912 hat das Spiel an den sogenannten „Luna“ Spielautomaten (Automaten, in denen das eingeworfene Geldstück durch einige Reihen von Stiften auf den Boden bzw. in eine Fangvorrichtung gleitet und je nachdem im Automaten bleibt oder wieder herausfällt und eine Gewinnmarke auslöst) als Glücksspiel im Sinne des § 284 des Reichsstrafgesetzbuches zu gelten. In dem vom Reichsgericht in der Hauptsache behändigten Urteile der 3. Strafkammer des Landgerichtes Dresden sind die des Vergehens nach § 284 des Strafgesetzbuches angeklagten Automaten-ausspieller und Schankwirte zwar freigesprochen worden, aber nur aus dem Grunde, weil zu ihren Gunsten angenommen worden ist, daß sie in Irrtum über die Beschaffenheit der Einrichtung des Apparates und seiner Handhabung geraten waren. Nach der Entscheidung des Reichsgerichtes dürfte in weiteren Fällen mit einer solchen Annahme nicht mehr gerechnet werden können, was die Bestrafung der betreffenden Automaten-ausspieller und Wirte mit Gefängnis bis zu 2 Jahren zur Folge haben würde.

Saatenstand im Königreich Sachsen Anfang September 1912. Mitgeteilt vom Königlich Statistischen Landesamt. Regungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	In der Kreishauptmannschaft				
	Bautzen.	Görlitz.	Dresden.	Leipzig.	Zwickau. Königreich.
Hafer	2,1	2,2	2,2	2,3	2,2
Kartoffeln	2,4	2,5	2,4	2,7	2,5
Winterweizen	1,6	1,9	1,8	1,7	1,7
Rüben	1,9	—	1,7	1,8	—
Klee, auch m. Bel.	—	—	—	—	—
miltz. v. Weizen	2,2	2,5	2,3	2,1	2,1
Lugete	—	—	1,9	2,0	2,0
Bewässerungs-Weizen	1,8	1,9	1,8	1,8	1,7
Anderer Weizen	2,1	1,9	2,0	2,0	2,1

	Ernteschätzungen in Tannen:			
	Anfang Juli im ganzen vom ha	Anfang August im ganzen vom ha	Anfang September im ganzen vom ha	
Winterweizen	165.300	2,76	173.354	2,80
Sommerweizen	8917	2,25	8500	2,15
Winterroggen	467.976	2,31	472.226	2,33
Sommerroggen	14.267	1,57	11.984	1,32
Sommergerste	48.002	2,29	48.712	2,32
Hafer	463.339	2,40	466.227	2,42
Kartoffeln	—	—	1.863.473	14,82

Bemerkungen: Ein so trostloses Erntewetter, wie im abgelaufenen Berichtsmonate vorherrschte, ist seit langer Zeit nicht zu verzeichnen. Es gab nur wenig Tage, an denen es nicht geregnet hat, in der übrigen Zeit waren die Niederschläge so ergiebig, daß im Laufe des Monats August bis 167 Millimeter Regenmenge gemessen worden ist. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß ein großer Teil des Getreides in wenig befriedigender Güte eingekernt worden ist und daß die vielen Außenstände dem Verderben bereits sehr nahe sind. Dazu kommt noch, daß sich in vielen Bezirken die Mäuse und Hamster wieder recht fühlbar machen und auch Engerlinge zu Klagen Veranlassung geben. Die Ernte zieht sich überhaupt bei der fortwährend nassem Bitterung ungemein in die Länge, und es wäre wohl sehr zu wünschen, daß recht bald Sonnenschein käme, damit das noch auf dem Felde liegende Getreide noch in einigermaßen leidlichem Zustande eingebracht werden könnte und daß auch der Hafer, der im Gebirge noch vielerorts grün ist, baldigst zur Reife kommt. Der Winterroggen ist noch am besten unter Dach und Fach gebracht worden, da ein Teil dieser Frucht schon im Juli geerntet worden ist. In höheren Lagen sehen allerdings hier und da Roggenpuppen auf dem Felde und wird auch hier noch mehr über Auswuchs geklagt. Der Gerbrusch ist sehr verschieden; auf den Feldern, wo viel Lagerfrucht vorkam, entspricht die Ausbeute nicht immer den Erwartungen. Weniger günstig ist die Ernte von Weizen und Sommerfrüchten, da bei diesen über viel Auswuchs Klagen geführt wird. Vom Hafer ist ein großer Teil schwarz geworden, außerdem sind durch das häufige Wenden viel Körnerverluste eingetreten. Der Klee hat sich im allgemeinen gut entwickelt und gibt noch befriedigende

Erträge, besonders schön ist der junge Klee bestanden. Nur in kalten Lagen will der Klee nicht recht vorwärts wachsen, und dort, wo die Dackfrucht zu sehr gelagert war, zeigen sich bei Stoppelklee Fehlstellen. Die Wiesen haben viel Grummet angelegt, was aber bei den schlechten Bitterungsverhältnissen nicht trocken gebracht werden kann; es hat schon ein Teil sehr an Güte verloren. Die Kartoffeln fangen an, bei der Nässe krank zu werden. Runkel- und Zuckerrüben haben sich kräftig entwickelt, man befürchtet aber, daß bei letzteren der Zuckergehalt in diesem Jahre kein zu hoher sein wird. Die Bitterungsarbeiten für die Winterfaat lassen sich nicht überall ausführen, da die Felder öfters für die Bearbeitung zu naß sind. Die Ernteschätzungen sind nach Angaben aus 181 Bezirken zusammengestellt worden. Bei den diesjährigen abnormen Bitterungsverhältnissen ist es für die Berichtersteller besonders schwer, im Voraus ein ungefähres Bild über die Ernteerträge zu geben, da einerseits das eingebrachte Getreide nicht immer einwandfrei geerntet worden ist und beim Dreschen viel Abfall sein wird, und sich andererseits nicht voraussehen läßt, wieviel von den außenstehenden Früchten noch verloren geht.

Zur Vermehrung des Viehbestandes. Mit der steigenden Bedeutung tierischer Produkte fällt auch dem An-

eine weitere Vorführung eines Motorfluges der Universal-Motorflug-Gesellschaft m. b. H. in Müden statt. Ob der Motorflug Böhl-Glauchau zur Vorführung kommen wird ist unbestimmt. Eisenbahnfahrt bis Station Lousa: ab Dresden Hauptbahnhof 2,31 Uhr, ab Dresden-Neustadt 2,45 Uhr nachm.

Die Deutschen in der Fremdenlegion. Man macht sich im allgemeinen über das Alter derjenigen Deutschen, die sich verleben lassen, in die Fremdenlegion einzutreten, ein ganz falsches Bild. Der Verein zur Bekämpfung der Sklaverei Deutscher in der Fremdenlegion, der sich dem Deutschen Wehverein angeschlossen hat, übermittelt diesem eine Statistik, die über das Alter der Leute, die freiwillig oder gezwungen in die Fremdenlegion eintreten, Aufschluß gibt. Wir geben nachstehend einiges aus dieser Statistik wieder, wobei zu bemerken ist, daß diese Daten französischen amtlichen Quellen entnommen sind, die allerdings geheim gehalten werden. Von 1907 bis 1908 sind in der Fremdenlegion eingereist worden: 2635 Elsaß-Lothringer, 2311 andere Deutsche, insgesamt 4946 Mann deutscher Staatsbürger. Das Alter der vom Mai bis September 1908 eingestellten Deutschen ist folgendes: 17 Jahre bei 22 Mann, 18 bei 197, 19 bei 146, 20 bei 76, 21 bei 119, 22 bei 142, 23 bei 119, 24 bei 117, 25 bei 71, 26 bei 101, 27 bei 90, 28 bei 76, 29 bei 45, und 30 Jahre bei 41 Mann. Danach sinkt allmählich die Zahl, so daß mit 37 Lebensjahren die Statistik noch 11 Köpfe aufweist, 40 Jahre alte Leute wurden 5 eingestellt, 4 im Alter von 43, 1 im Alter von 44 und 2 im Alter von 45 Jahren! — Diese Zahlen reden allerdings eine deutliche Sprache.

Neue Zeit am Nilmandjaro. Vor kurzem wurde die bis an den Fuß des Kilimandjaro führende Mambara-bahn in Deutsch-Ostafrika, die eine Länge von 352 km hat, feierlich eröffnet. Bei Pemba erreicht sie ihren höchsten Punkt, 1002,60 m Meereshöhe, um dann kurz vor Kabe auf 692 m zu sinken, bis Moschi aber wieder auf 800 m zu steigen. Der Bahnhof von Neu-Moschi liegt 810 m hoch in der Kilimandjarosteppe am Ruan. Durch diese Bahn, die bereits 1910 eine Einnahme von 600.000 Mk. hatte, wird der nordöstliche Teil des Schutzgebietes für Handel und Verkehr erschlossen, der damit voraussichtlich einen großen wirtschaftlichen Aufschwung nimmt. In Neu-Moschi liegt der Grundriß einer künftigen Stadt bereits vor. Schon jetzt erheben sich an den breiten Straßen einzelne Neubauten, u. a. ein Hotel. Kufer dem Bezirksamt soll ein Bezirksgericht dorthin verlegt werden. Ein großes Krankenhaus nach dem Muster des Hospitals in Tanganyika mit einem Kostenaufwand von 1/2 Million Rupee ist geplant. 95 Baupläne sind von Privatunternehmern belegt und weitere Anträge liegen vor. Für Weltreisende und Erholungsbedürftige sollen Hotels und Sanatorien entstehen. Durch diese Entwicklung beginnt für die Leipziger Mission, die bisher in aller Stille an dem in patriarchalischer Abgeschlossenheit lebenden Volke der Dschagga arbeitete, eine neue Zeit. Mit den vermehrten Verkehrs- und Erwerbsgelegenheiten ist eine größere Freizügigkeit zu erwarten, die zur Forderung der natürlichen Verbands im Volke führen muß. Es wäre zu beklagen, wenn das intelligente und auf eigener Scholle wirtschaftlich tüchtige Dschaggavolk auf die Stufe von Lohnarbeitern herabgedrückt würde. Für die Mission aber ist es von Bedeutung, daß sie in fast 2 Jahrzehnten wenigstens den Grund zur Christianisierung des Volkes legen konnte.

Die vom Dresdner Fachverein für das Damenschneider-Gewerbe veranstalteten Meisterkurse erfreuen sich reger Teilnahme, wie der am 3. September eröffnete 3. Kurs beweist. Die Anmeldungen waren so zahlreich, daß die Teilnehmer in einem Kurs nicht untergebracht werden konnten. Es macht sich die Eröffnung eines 4. Kursets notwendig, zu dem sich noch einige Teilnehmer, und zwar nicht nur Schneiderinnen, sondern auch Damenschneider melden können. Anmeldungen sind in Dresden-K., beim Vorfigenden, Herrn Damenschneidermeister Erner, Schumannstraße 66, oder in der Riemlich'schen Handelsschule, Moritzstraße 3, II, vorzunehmen. Erwähnt sei noch, daß in nächster Zeit ein Vorbereitungskurs zur Gesellenprüfung stattfindet.

Beshobene Differenzen. Wie berichtet kürzlich, daß der Führer der nationalen Arbeiterbewegung in Sachsen, Herr Pastor Richter-Königsvalde, sein Amt als Vorsitzendesmitglied des Landesverbandes evangelisch-nationaler Arbeitervereine im Königreich Sachsen, sowie auch als Agitationsleiter dieses Verbandes niederlegt habe. Wie nun der „B. A.“ mitteilt, sind alle Mißverständnisse bereits wieder beseitigt, sodas Herr Pastor Richters wertvolle Arbeitskraft der Sache der evangelisch-nationalen Arbeitervereine erhalten bleibt.

Zwickau in Sachsen als Stadt des Evangelischen Bundes. Durch Geh. Kirchenrat D. Meyer, den treuen Freund der evangelischen Gemeinden Ostpreußens, der bekanntlich in Zwickau i. S. Ephorus war, war Zwickau in ganz Deutschland und darüber hinaus als Stadt des Evangelischen Bundes bekannt geworden. Das ist es aber auch nach seinem Tode geblieben, da nicht weniger als 4 von seinen 12 Geisteslichen dem Vorstande des Sächsischen Landesvereins des Evangelischen Bundes angehören, nämlich Superintendent Müller, Pfarrer Kloy, Pfarrer Kreber und Pastor Müller, während Ephorusweiser Gocht und Pastor Ungnad tüchtige Kenner der von Rom-Bewegung sind und gleich den oben genannten gern gehörte Redner bei Veranstaltungen des Bundes.

Der Weg zum Wohlstand liegt in einer sparsamen Wirtschaftsführung der Hausfrau! Große Ersparnisse in Haushalt und Küche durch Selbstfertigung der Garberode für sich und ihre Kinder ermöglicht jeder Hausfrau die „Wochen-Zeitungskurs Deutsche Haus“. — Jedes Heft ent-

(Das Korps der Briefträger)

Wir Alle nehmen



Schon jetzt Abonnements auf das „Wochenblatt für Wilsdruff“ für das IV. Quartal 1912 entgegen. — Wollen Sie also das „Wochenblatt für Wilsdruff“ ohne Unterbrechung weiter erhalten, so müssen Sie es schon jetzt bestellen. Bei Nachlieferung bereits erschienener Nummern berechnet die Post 10 S. Extraspesen. Abonnieren Sie deshalb sofort!

bau der Futterpflanze eine Rolle von zunehmender Wichtigkeit zu. Überall dort, wo ein reicher Bestand von Naturwiesen vorhanden ist, werden diese die natürlichste Grundlage für den Betrieb der Viehzucht und der Viehhaltung bilden, nur in anderen Gebieten, wo ein Mangel an Naturwiesen besteht, legt man künstliche Wiesen an, um sich in gesteigertem Maße mit der Viehzucht befassen zu können. Ganz abgesehen davon, daß nun auch eine gute Pflege der Wiesen mancherorts ja schon selbstverständlich ist, wird doch in einem anderen Punkte noch viel gefündigt, das ist in der Düngung. Wie sollen wir nun unsere Wiesen düngen? Der Stallmist gehört auf den Acker. Den verwerten die Feldfrüchte, namentlich die Hackfrüchte viel besser. Der beste Viehdünger ist der Kompost, aber die hier in der Regel zur Verfügung stehenden Mengen reichen vielleicht gerade dazu aus, die Wiese alle drei bis vier Jahre mit Kompost zu versehen. Da kann man sehr gut mit künstlichen Düngemitteln ausbelfen. Vor allem muß genügend Kalk vorhanden sein, dann Kali und Phosphorsäure. Diese mineralischen Nährstoffe wandern in leicht aufnehmbare Form in die Pflanze und liefern ein kräftiges, nährstoffreiches Heu. Die vielen Klagen über Knochenbrüchigkeit sind nur darauf zurückzuführen, daß man nicht für das Vorhandensein der mineralischen Nährstoffe genügend gesorgt hat. Was Kali und Phosphorsäure anlangt, so ist die Düngung am wirksamsten, wenn sie im Herbst vorgenommen wird; vom Kali gebe man etwa 4—5 Ztr. in Form von Kalnit pro Morgen.

Durch die Oekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen findet Mittwoch, den 18. September d. J., nachm. 3.30 Uhr, auf Feldern des Rittergutes Grünberg bei Laus-

Knorr



Eine gute Suppe ist die Hauptsache, deshalb fordere jede Hausfrau nachdrücklich

Knorr-Suppen-Würfel